



Von Daten zu Taten – aber bitte nicht von Daten zur Kontrolle!

GGG-NRW-Landeskongress am 4. November 2026 in Essen

Die nordrhein-westfälische Schulpolitik hat die Daten entdeckt. Lernstandserhebungen, Vergleichsarbeiten, Schulstatistik, Qualitätsanalyse, Schülerfeedback, Zielvereinbarungen und künftig noch mehr standardisierte Tests: Die Liste der Daten, die Schulen liefern und verarbeiten sollen, wird immer länger.



Andreas Tempel

Vorsitzender der GGG NRW

Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule Solingen

Fotostudio Flic Flac, Solingen

ANDREAS TEMPEL

Das ist zunächst einmal gut. Denn wer Schule entwickeln will, sollte wissen, wo Schülerinnen und Schüler stehen, welche Entwicklungen erfolgreich sind und wo Handlungsbedarf besteht. Aber Daten allein verändern noch keinen Unterricht. Und ein Dashboard macht noch keine gute Schule.

Genau deshalb wollen wir als GGG NRW genauer hinschauen.

Unser **Landeskongress am 4. November 2026** in der **Frida-Levy-Gesamtschule in Essen** steht unter dem Motto „Von Daten zu Taten – datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung“. Und dieses Thema ist für uns weit mehr als ein neues Schlagwort der Bildungspolitik.

Nach einem **Video-Grußwort von Ministerin Feller** und einem **Impulsvortrag von Dr. Martina Diedrich vom DIPF | Leibniz-Institut für Bil-**

dungsforschung und Bildungsinformation in Berlin werden für die ganztägige Veranstaltung **ca. 30 Workshops** angeboten, je 15 im Vormittags- und Nachmittagsbereich und ein **Abschlussplenum** mit Jochen Ott (Mdl), Andrea Schattberg (Fachbereichsleitung Schule der Stadt Essen), Andreas Tempel (Landesvorsitzender der GGG NRW sowie Schulleiter in Solingen) und Thilo Waasem (Beigeordneter im Städte- und Gemeindebund NRW).

Die GGG NRW begrüßt ausdrücklich, dass Bildungspolitik stärker auf Erkenntnisse aus Forschung und schulischer Praxis setzen will. Wir sollten nicht länger akzeptieren, dass Bildungspolitik zwischen kurzfristigen politischen Erwartungen, Einzelmaßnahmen und wechselnden Moden pendelt. Gute Schulentwicklung braucht Erkenntnisse, systematische Evaluation und die Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen. Aber wir widersprechen

einer Entwicklung, bei der aus datengestützter Schulentwicklung vor allem eine neue Form von Kontrolle wird.

Wenn Schulen immer mehr Daten produzieren, aber gleichzeitig nicht die Zeit, das Personal und die fachliche Unterstützung erhalten, um diese Daten gemeinsam auszuwerten und daraus Konsequenzen zu ziehen, dann läuft etwas grundsätzlich falsch.

Wenn schlechte Ergebnisse festgestellt werden, darf die erste Frage nicht lauten: „Welche Schule hat versagt?“ Sie muss lauten: „Was brauchen Schülerinnen und Schüler – und was brauchen die professionell arbeitenden Menschen in unseren Schulen, damit Lernen besser gelingt?“ Das ist ein entscheidender Unterschied!

Datengestützte Schulentwicklung darf deshalb nicht zum verlängerten Arm einer bürokratischen Steuerungslogik werden. Sie muss pädagogische Professionalität stärken. Daten müssen Fragen aufwerfen, Diskussionen anregen und Entscheidungen besser begründen. Sie dürfen aber nicht die Illusion erzeugen, man könne komplexe Bildungsprozesse mit Kennzahlen vollständig abbilden.

Hinter jeder Zahl stehen Menschen.

Hinter einem schwachen Testergebnis steht ein Kind, das vielleicht

Unterstützung braucht. Hinter einer hohen Fehlzeitenquote können soziale Probleme stehen. Hinter unterschiedlichen Leistungsständen können völlig unterschiedliche Lernbiografien liegen. Und hinter vermeintlich schlechten Schulzahlen stehen häufig Rahmenbedingungen, die Schulen nicht selbst zu verantworten haben.

Wer Daten ernst nimmt, muss deshalb auch die Ursachen ernst nehmen.

Das gilt gerade für ein Bundesland wie Nordrhein-Westfalen, in dem Bildungserfolg nach wie vor stark von sozialer Herkunft und Lebensbedingungen abhängt. Es reicht nicht, Defizite immer früher und immer genauer zu messen. Wir müssen endlich konsequenter dafür sorgen, dass aus Erkenntnissen auch Unterstützung wird.

Genau darüber wollen wir beim Landeskongress diskutieren.

Wir wollen wissen:

- Welche Daten helfen Schulen tatsächlich weiter?
- Wie können Lehrkräfte und Schulleitungen Daten sinnvoll interpretieren?
- Wie lassen sich Erkenntnisse aus Lernstandserhebungen für die konkrete Unterrichtsentwicklung nutzen?
- Wie gelingt es, Schülerinnen und Schüler einzubeziehen?

Zum Programm:

[https://
ggg-web.de/
lv-nordrhein-
westfalen/ggg-nrw-
landeskongress/](https://ggg-web.de/lv-nordrhein-westfalen/ggg-nrw-landeskongress/)



Zur Anmeldung:

[https://eventportal.
dialognetz-
punktgenau.de/](https://eventportal.dialognetzpunktgenau.de/)



Und vor allem:

- Wie verhindern wir, dass datengestützte Schulentwicklung zu einer neuen Kontrollkultur führt?

Dabei wollen wir nicht nur über Bildungspolitik reden.

- Wir wollen gute Praxis kennenlernen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam konkrete Ideen entwickeln.

Denn die GGG NRW steht für eine Schule, die

- jedes Kind in den Blick nimmt.
- Für eine Schule, die Unterschiede nicht zum Anlass für Auslese, sondern
- für individuelle Förderung nimmt. Und
- für eine Schulentwicklung, die den Menschen dient und nicht umgekehrt.

Deshalb ist unser Kongress auch ein politisches Signal:

Wir überlassen die Deutungshoheit über Daten nicht der Schulaufsicht und nicht der Politik. Wir wollen gemeinsam mit den Schulen darüber entscheiden, welche Daten relevant sind, was sie bedeuten und welche Konsequenzen daraus gezogen werden.

Unser Anspruch lautet:
bessere Bildung durch bessere Entscheidungen.

Unser Anspruch lautet nicht:
„mehr Daten“.

Wir brauchen Daten. Aber wir brauchen ebenso Zeit für Kooperation, professionelle Beratung, gute Fortbildung, den massiven Ausbau multiprofessioneller Teams (z. B. Schulsozialarbeit, Psychologinnen und Psychologen) direkt an den Schulen und ausreichende Ressourcen. Nicht zu vergessen kleinere Klassengrößen, eine zeitgemäße, verlässliche Schulausstattung, Entlastung der Lehrkräfte sowie gesundheitserhaltende Arbeitsbedingungen.

Oder, kurz gesagt: **Daten sind der Anfang einer Diskussion – nicht ihr Ende.** Ich lade Sie deshalb herzlich ein, am **4. November 2026** nach Essen in die **Frida-Levy-Gesamtschule** zu kommen. Die Anmeldeseite ist seit dem 7.9. freigeschaltet. Im Anschluss an den Kongress findet eine Landesvorstandssitzung statt.

Lassen Sie uns gemeinsam aus Daten Erkenntnisse machen, aus Erkenntnissen Entscheidungen und aus Entscheidungen konkrete Verbesserungen für unsere Schulen.

Von Daten zu Taten – das ist der Anspruch unseres Landeskongresses.

Und genau darüber sollten wir gemeinsam streiten.

Ich freue mich auf Sie! ◀